

## Europa zeigt jetzt Solidarität mit den Flüchtlingen

### Deutschland öffnet Grenzen und nimmt Tausende von Menschen auf

Rund 7000 Flüchtlinge haben gestern Samstag über Österreich nach Deutschland einreisen können. Auch in der Schweiz wächst die Hilfsbereitschaft.

**Michael Fleischhacker (Wien), Kathrin Alder**

Die westeuropäischen Länder öffnen die Grenzen für Flüchtlinge aus Afrika und dem Nahen Osten. Österreich hat bis gestern Samstagabend 8000 Flüchtlinge aus Ungarn einreisen lassen. Die meisten von ihnen fuhren umgehend per Zug nach Deutschland weiter. In München trafen bis am Abend gegen 7000 Menschen ein, die nun auf die Bundesländer verteilt werden.

Möglich machte dies eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn, die Flüchtlinge ausnahmsweise ohne Kontrollen und bürokratische Hürden einreisen zu lassen. Auch für heute Sonntag erwarten die deutschen Behörden die Ankunft mehrerer tausend Menschen.



Flüchtling in München mit Bild von Angela Merkel. (5. 9. 2015)

Die steigende Zahl der Flüchtlinge, die über Ungarn und Österreich nach Westeuropa ziehen, hat auch Auswirkungen auf die Schweiz. Die Zahl der Asylsuchenden, die aus Österreich einreisen, hat sich in den letzten drei Monaten vervierfacht. Im Kanton St. Gallen seien in den letzten vier

Wochen rund 660 Asylgesuche eingegangen, sagt ein Sprecher der dortigen Kantonspolizei. In den vier Vorwochen waren es 350 gewesen. Gar sechsfach hat sich in den letzten drei Monaten die Zahl der Personen, die an der schweizerisch-österreichischen Grenze vom Grenzschutzkorps

wegen illegalen Aufenthalts angehalten worden sind.

Auch in der Schweiz scheint die Stimmung gegenüber Migranten umzuschwenken. Ein Indiz für die steigende Solidarität sind die Bürger-Zuschriften, die das Staatssekretariat für Migration (SEM) täglich erhält. So habe sich die Tonalität dieser Schreiben in der vergangenen Woche merklich verändert, sagt ein SEM-Sprecher. Zuvor sei darin oft das Wort «Asylchaos» vorgekommen, nun erkundigten sich die Leute danach, wie sie am besten helfen könnten.

Ähnliches ist von den Hilfswerken in der Schweiz zu hören. Bei ihnen laufen die Telefone seit Tagen heiss. Die Glückskette hat im Rahmen der Aktion «Flüchtlinge» bis gestern Samstag 1,8 Millionen Franken gesammelt. «Verglichen mit anderen Spendenaktionen ist das überdurchschnittlich viel», sagt der Direktor der Glückskette, Tony Burgener.

Seite 2, 3, 9, 13  
Kommentar Seite 21

## Fifa-Skandal: Anwalt kritisiert US-Justiz

Die USA hätten aus der Verhaftung in Zürich bewusst eine Show gemacht: Erstmals äussert sich ein Anwalt der inhaftierten Fifa-Funktionäre. **Balz Bruppacher**

Die Schweiz soll die Auslieferung eines der Fifa-Funktionäre verhindern, die im Mai in Zürich verhaftet worden sind. Das fordert sein Anwalt, Grégoire Mangeat. Die US-Justiz habe die Persönlichkeitsrechte seines Mandanten verletzt. Die Amerikaner hätten die Verhaftung auf Schweizer Boden bewusst inszeniert, indem

sie Journalisten vorher Informationen über die Aktion gesteckt hätten. «Es ist offensichtlich, dass die «New York Times» informiert wurde», sagt Mangeat. Dies sei eine übliche Vorgehensweise der US-Justiz und diene dazu, die Angeschuldigten öffentlich zu entwürdigen und so die Unschuldsvermutung infrage zu stellen.

«Die Schweiz muss dem Drängen der amerikanischen Staatsanwälte widerstehen», fordert der Anwalt. Die insgesamt sechs Verhafteten stehen unter Verdacht der Korruption.

Seite 14

## Auftrieb für Bundesrat nach Merkels Besuch

Angela Merkel wünscht bei der Zuwanderungsinitiative eine Lösung zwischen der Schweiz und der EU. Das erklärte die deutsche Bundeskanzlerin am Donnerstag in Bern überraschend deutlich. Die Strategie des Bundesrats, die Nachbarstaaten für eine pragmatische Umsetzung des Volksentscheids zu gewinnen, bekommt damit Auftrieb. Wie aber

ein allfälliger Kompromiss mit Brüssel durch eine Abstimmung in der Schweiz gebracht werden soll, ist umstritten. Der Bundesrat erwägt zwei Abstimmungen: eine zu Themen der Personenfreizügigkeit und später eine über die fremden Richter. (sbü.)

Seite 12  
Kommentar Seite 23

# Die Kraft der Berührung

Der zweijährige Léonard schmiegt sich an seine kleine Schwester Leslie. Von den ersten Minuten unseres Lebens an sehnen wir uns danach, berührt zu werden. Der Tastsinn ist der erste Sinn, der sich entwickelt, und der letzte, der schwindet. Ohne ihn könnten wir nicht leben.

Auftakt zur Serie «Unsere Sinne».

**Hintergrund Seite 26–29**



SERIE  
Unsere Sinne

GIANNARCO CASTELBERG

### Sport

Fussball-Nati siegt in letzter Minute **54**

### Wirtschaft

Digital bezahlen: Eine Schweizer Lösung **33**

### Wissen

Was Marignano für das Land bedeutete **65**

### Stil

10 Beauty-Versprechen und ihr wahrer Effekt